

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 82. Mittwoch, den 22. März 1890.

Die Kunst zufrieden zu leben.

(B e s c h l u ß.)

Der erste Satz, daß Gott Niemanden Etwas schuldig ist, leuchtet von selbst ein. Denn als freies Wesen, das die Quelle seiner eigenen Thätigkeit ist, ist er auch der Herr und Eigenthümer aller Dinge, und man kann nicht sagen, daß er Jemanden Etwas vorenthalte, weil alles Recht nur aus ihm selbst seinen Ursprung haben kann. Selbst die Heiden waren hiervon so sehr überzeugt, daß es keiner von ihnen gewagt hätte, übermüthige Ansprüche an die Götter zu machen, oder Etwas als Schuldigkeit von ihnen zu fordern: im Gegentheil gaben sie durch Opfer und Gebete ihre eigene Abhängigkeit zu erkennen; gestanden ihre Bedürfnisse, und flehten ihre Gottheiten um Beistand an. Gewißlich lehrt das Christenthum keinen Uebermuth. Wenn jene Götter, die den Anbetern selbst erst ihr Dasein verdankten, als Quell und Ursprung aller Dinge angesehen wurden, so können wir noch weniger Vorwand haben, das höchste Wesen so zu betrachten, in welchem wir leben, weben und sind. Denn wenn dieß eine bloße freie That war, wodurch uns Gott ins Dasein rief, so kann auch alle Huld, die wir ihm verdanken, nur aus

seinem freien Willen kommen. Gott konnte uns zu nichts verpflichtet sein, ehe wir waren, und wir haben nicht eher angefangen zu sein, als da wir seine Geschöpfe waren. So sind wir ihm allein für unser Dasein verpflichtet, und haben keinen Rechtsanspruch an ihn, um Etwas von ihm zu verlangen. Denn wer hat ihm zuerst gegeben, und wer wird ihm wieder vergelten können? (Röm. 11, 35.)

2) Es würde gleich unklug als unbescheiden sein, an ein Wesen, an das wir kein Recht haben, kühne Ansprüche zu machen, oder die Güte eines Beschützers durch Uebermuth zu missbrauchen. Gott bedarf unser nicht, und kann durch uns nichts gewinnen. —

M.

**Blumen im Bilde.**

a. Die Weilschen

Wir Weilschen verkünden  
Die holdeste Zeit,  
Wo Kränze zu winden  
Der Frühling gebeut.

Demüthig verdecken  
Wir unsre Gestalt:  
Doch jubelnd entdecken  
Die Mägdelein uns bald.

Und hurtig sie bücken  
Zu uns sich herab:  
Wohlduftend erblicken  
Wir ach! unser Grab.

Nicht aber wir weinen,  
Wir sterben mit Lust;  
Süß ruhen wir Kleinen  
An wackender Brust.

#### b. Die Rose.

Als ich erwachte,  
O welch ein Glück!  
Holder nie lachte,  
Sonne, dein Blick!  
Süßer nie wehte,  
Zephyr, dein Hauch!  
Lieblicher Röthe,  
Blüht' ich am Strauch!

Aus allen Sängen  
Kam man zu mir;  
O welch ein Drängen!  
Ihm wehrt' ich schier.  
Doch Alles währet  
Nur kurze Zeit!  
Dich man entbehret,  
Beständigkeit!

Als einst mich labet  
Morgens die Luft,  
Und mich begabet  
Frischer mit Duft,  
Ward ich die Beute  
Der Kleinen Hand,  
Die, ach! sich freute,  
Daß sie mich fand.

Doch ihre Güte  
Schuf mir noch Lust,  
Oh' ich verblühte  
An ihrer Brust.

„Fort leb' im Bilde!“  
Rief sie mir zu,  
Gab mir voll Milde  
So holde Ruh.

#### c. Das Vergißmeinnicht.

Mein goldnes Sternchen war geliebt,  
Gesucht auf jeder Au:  
Kings, wo es Freund' und Liebchen giebt,  
Erwählte man mein Blau.  
Doch jago weht's aus Mitternacht  
So kalt und widerlich,  
Da hab' ich mich zum Bild gemacht,  
Weil ich der Au entwich,  
Und ruf' auch so: „Vergiß mein nicht!“  
Mit mildem Säuseln zu.  
Wer sie versteht die holde Pflicht,  
Giebt und hat Edens Ruh;  
Und Treue, Lieb' und Heiterkeit  
Und Unschuld im Gemüth  
Gewähren ew'ge Frühlingszeit,  
Und Glück, das nie verblüht.

G. A. Michaelis.

#### Aussprüche der alten Geschichte.

Als der Kaiser Trajan einst einen neuen  
Prätor einsetzte, übergab er ihm das obrigkeit-  
liche Schwert mit den Worten: „Empfange  
das Schwert, und gebrauche es für  
mich, wenn ich gut regiere, wäre

dies jedoch nicht der Fall: so gebrauche es gegen mich."

Als der Hunnenkönig Attila von dem Oströmischen Kaiser Marcian die bisherigen Jahrgelder einfordern ließ, antwortete er: „Geld habe ich nur für meine Freunde; Stahl hingegen für meine Feinde.“

### Kunstnachricht.

Ein sehr wohlgetroffenes Bildniß unsers hochgeschätzten Herrn Musikdirektors und Organisten, Friedrich Schneider, verdient gewiß die Aufmerksamkeit des kunstliebenden Publikums. Dieß große Blatt hat unser Herr F. A. Brückner mit vielem Geist, Geschmack und Fleiß in der edlen Baußischen Manier gearbeitet, und kurz nach Ostern werden Abdrücke zu haben sein. Dieses so schön gelungene Werk erregt zugleich die günstigsten Erwartungen von einem andern Unternehmen desselben Künstlers. Er ist nämlich entschlossen, nach und nach (ohne durch Zeitbestimmungen seinem Fleiße in der Ausführung Hindernisse zu setzen) eine Reihenfolge von Bildnissen der vorzüglichsten Dichter, Tonkünstler und bildenden Künstler (in jedem Hefte zwei aus jeder Klasse) mit der größten, den Gegenständen angemessenen, Sorgfalt in Kupfer zu stechen. Nach dem ersten, eben fertig gewordenen, Portrait Klopstock's zu urtheilen, darf man sich eine sehr schöne und interessante Sammlung versprechen. Ganz kurze biographische Notizen sollen beigefügt werden. Das Format der letztern Bild-

nisse ist zwar etwas kleiner, als das des obigen, aber immer von einer anständigen Größe, welche eine freie, edle Ausführung begünstigt.

Ueber den Preis dieser Werke wird sich Herr B. künftig erklären. E. F. M.

### Lüdenbüßer.

Eine russische Fürstin hatte ein großes silbernes Kreuzifix zum Hausgott, (auch der gemeinste Russe führt irgend einen Heiligen von Kupfer bei sich, gewöhnlich in der Hosentasche — er zieht ihn hervor — spuckt darauf, pugt ihn ab, setzt ihn dann vor sich hin und verrichtet seine Gebete) welches beständig in einem besondern Wagen ihr nachgefahren, und Abends in ihrem Schlafzimmer aufgestellt wurde. War ihr den Tag über ein Glück widerfahren und war sie mit ihren Freunden zufrieden, so ließ sie eine Menge Wachskerzen um dasselbe anzünden, sagte auch wohl in einem vertraulichen Tone zu ihm: Nun siehst du! weil du dich heute gut aufgeführt hast, sollst du mein lieber kleiner Herrgott sein. War ihr hingegen etwas Unangenehmes zugestoßen, so durften die Kerzen nicht angezündet werden; sie verbot ihren Bedienten dem armen Kreuzifix irgend eine Art von Verehrung zu erweisen, und überhäufte es mit Vorwürfen, Scheltworten und Grobheiten. Auch die russischen Freudenmädchen haben tiefen Respekt für die Heiligen. Wenn sie Besuche empfangen, und sich dem Vergnügen überlassen wollen, so ziehen sie erst den Vorhang vor das Bild, und löschen die Kerzen aus, die vor demselben brennen.

P. G.

## T h e a t e r.

Heute, den 23sten, mit aufgehobenem Abonnement: Van Dyl's Landleben, Mad. Schirmer, Lenchen; Herr Burmeister, Nanni; als Gast.  
 Donnerstag, den 24sten: das Käthchen von Heilbronn, Mad. Schirmer, Käthchen.  
 Freitag, den 25sten: die Hagestolzen, Schauspiel in 5 Akten von Iffland. Hr. Burmeister, Hofrath Reinhold als Gast, Mad. Schirmer, als letzte Gastrolle, Margarethe.  
 Sonnabend, den 26sten: Tancred, Oper; von Rossini.  
 Die Bühne bleibt bis zum 3ten April geschlossen.

## B e f a n n t m a c h u n g e n.

Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses, Morgen, den 23. März.  
 Erster Theil. Symphonie, von Mozart. (G. moll.) — Requiem. Missa pro de functis, für Solo-Gesang und Chor, mit Begleitung des grossen Orchesters, von L. Cherubini. (Zum ersten Male.) — Violin-Concert, von Viotti, vorgetragen von Hrn. Lange.

Zweiter Theil. Trauer-Symphonie, auf den Tod der Königin Louise von Preussen, von Bernh. Romberg. — Fortsetzung des Requiem, v. Cherubini.  
 Nachricht. Kommenden Sonntag, (Palmarum,) den 26sten März wird zum Besten der hiesigen Armen, ein grosses Vocal- und Instrumental-Concert gegeben. — Das nächstfolgende Abonnement-Concert, ist Donnerstags d. 6. April. Einlass-Billets zu 16 Groschen sind bei dem Bibliothek - Aufwärter Winter und am Eingange des Saals zu bekommen. — Der Saal wird um halb 5 Uhr geöffnet, und der Anfang ist um 6 Uhr.

Im Industrie Comptoir Peterstraße Nr. 112 sind zu haben:  
 Confirmationsbrieft, ein kleines Weihgeschenk in moralisch religiösen Sprüchen für Confirmanden von Johannes Erbanus, schwarz und illuminiert. 12, zu 6, 8 und 12 Gr.

## T h o r z e t t e l v o m 21 t e n M ä r z.

<b>Grimma'sches Thor.</b>		U.	Dr. Lieuten. Bahl, in Preuß. Diensten, v. Benndorf, im gr. Schilde	4
Gestern Abend.			<b>Kanstädter Thor.</b>	U.
Hr. Doct. Seybert, aus Washington, von Dresden, im Hotel de Saxe	6	Gestern Abend.		
Vormittag.			Die Erfurter Post	7
Die Breslauer r. Post	4	Vormittag.		
Die Baugen-Zittauer r. Post	6	Die Nordhäuser f. Post	11	
Die Dresdner r. Post	6	Se. Durchl. Graf v. Stollberg, v. Wernigerode, im Hot. de Sav.	11	
<b>Halle'sches Thor.</b>		U.	Hr. Landstaatsr. v. Könniger, von Merseburg, pass. durch	12
Gestern Abend.			Nachmittag.	
Die Landsberger f. Post	9	Hr. Rittmstr. v. Rasmer, in Pr. Diensten, v. Merseburg, im Hot. de Saxe	1	
Vormittag.			<b>Peter Thor.</b>	
Die Dessauer f. Post	2	Nachmittag.		
Die Berliner f. Post	8	Hr. Bar. v. Brem, v. Zeig, bei Klöpzig	3	
Nachmittag.			<b>Hospital Thor.</b>	
Hr. Oberstlieuten. v. Kleist, in Preuß. Diensten, v. Halle, im Hotel de France	1	Nachmittag.		
Hr. Oberst. v. Olbernhäusen, in R. Würtemberg. Diensten, pass. durch	3	Die Annaberger f. Post	1	
Hr. Rfm. Fort, v. Braunschweig, im Hot. de Russie	3			